

Schwester Marta Muggli zum Gedenken

Autor(en): **Hüttinger, Eva**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Schwester Marta Muggli zum Gedenken

Am 4. Januar 1988 verstarb Schwester Marta Muggli im Alter von 79 Jahren. Ihr Leben war ein Dienst an behinderten Menschen, den sie mit grosser Hingabe und Liebe während Jahrzehnten ausgeübt hat. Schwester Marta Muggli gehörte seit 1939 zur Schwesternschaft des Diakoniewerkes Neumünster und verbrachte ihre letzten Jahre in Kilchberg. Wenn man über Pionierarbeit im Gehörlosenwesen spricht, dann nimmt der Name von Marta Muggli einen festen Platz ein. Sie hat für manches den Grundstein gelegt, auf dem wir heute immer noch weiter aufbauen können. Eva Hüttinger hat die wichtigsten Stationen im Leben von Marta Muggli für die GZ aufgezeichnet und zu ihrem Gedenken diesen Bericht verfasst.



Erinnerungen an das Ferienlager im Sommer 1942 in Wylen am Sarnersee. Schwester Marta Muggli steht an vierter Stelle von links. Sicherlich wird sich auch die eine oder andere Teilnehmerin an diese Zeit erinnern und sich als junge Frau auf dem Bild entdecken.

Schwester Marta Muggli in der Gehörlosenarbeit

Schwester Marta wirkte pionierhaft im Gehörlosenwesen. Dies sei kurz aufgezeigt am Aufbau der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich. Bereits in ihrem ersten Jahresbericht hat Schwester Marta festgehalten: «Wahrhaft zu helfen ist dem Ärmsten nicht durch Geld, sondern durch die Weckung von Kraft». Dieses Pestalozziwort prägte die Arbeit von Schwester Marta. Sie setzte sich ein für die Stellenvermittlung von Gehörlosen; sie beriet in Konfliktsituationen; sie sammelte Gehörlose in Sonn-

tagsgruppen, zu Bastelkursen, in Bibelkurse, etc.; sie hielt zur Aufklärung der Öffentlichkeit viele Vorträge und gewann dabei gleichzeitig Mitglieder und Gönner zur finanziellen Mithilfe.

«Es gibt Gehörlose, welche nicht die «Fürsorgerin» nötig haben, sondern den Menschen, der hinter ihr steckt» (aus einem Jahresbericht von Schwester Marta). Schwester Marta Muggli war dem Gehörlosen «Mitmensch».

Fortsetzung Seite 2



Schwester Marta Muggli im Sommer 1965.

Heute:

- Glauben und Leben 4
- Sport 5
- Hörgeschädigte auf Lehrstellensuche 6
- Anzeigen 8

Tagung des Gehörlosenrates vom 16. Januar 1988

Berufe in der Gehörlosenarbeit, auch für Gehörlose?

Es ist nicht mehr zu übersehen: Im Gehörlosenwesen tut sich was. Früher wurde die Gehörlosenhilfe ausschliesslich von Hörenden für Gehörlose gemacht. Dass sich die Gehörlosen auch selber helfen können, war damals schlicht undenkbar. In den letzten Jahren jedoch hat sich diese Ansicht langsam geändert – man muss anerkennen, dass Gehörlose sehr wohl fähig sind, sich selber und ihren Schicksalsgenossen zu helfen.

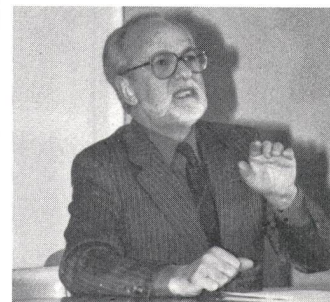
Einige wenige Gehörlose haben diesen Weg bereits eingeschlagen. Aber: es sind immer noch zu wenige, und der Weg ist mühsam und steinig. An der heutigen Tagung des Gehörlosenrates sollen deshalb Möglichkeiten gesucht werden, dass vermehrt engagierte Gehörlose im sozialen Bereich für Gehörlose tätig sein können.

Als erstes kommen drei Hörende zu Wort, welche bereits Erfahrung haben mit gehörlosen Mitarbeitern.

Max Haldimann von der Beratungsstelle Bern erzählt von der über siebenjährigen Zusammenarbeit mit dem gehörlosen Mitarbeiter Sandro De Giorgi. Es ist ein sehr realistischer Bericht: Dem Gehörlosen sind, trotz allen Möglichkeiten, immer wieder Grenzen gesetzt.

Gottfried Ringli, Direktor der Gehörlosenschule Zürich, sagt zu Beginn seines Referates, er

würde versuchen, nicht zu gebärden, dafür aber deutlich zu sprechen, es sei ja eine Dolmetscherin da. Aber trotzdem, ganz kann er es doch nicht lassen. Zumindest untermalt er mit den Händen das Gesagte . . .



Schuldirektor G. Ringli

Ja zu gehörlosen Mitarbeitern

Zuerst erklärt Herr Ringli die drei Arten von Gehörlosen-

Fortsetzung Seite 3

Fortsetzung von Titelseite

Schwester Marta Muggli als Mensch

Schwester Marta baute ihr vielfältiges Lebenswerk auf in christlichem Sinn und Geist. Das Fundament zu dieser Lebenshaltung hatte sie in ihrem Elternhaus erhalten (der Vater war Lehrer, die Mutter setzte sich ein bei verschiedenen sozialen Aufgaben). Sie war ein aufgeschlossener, gütiger, fröhlicher Mensch. Wo sie auch immer war, da wirkte sie anregend, initiativ und unwahrscheinlich arbeitsspeditiv. 1966 erschien – herausgegeben vom Schweiz. Verband für Gehörlosenhilfe – das

von Schwester Marta in einfache Sprache übersetzte Lukas-evangelium. Echte Seelsorge war wohl ihr tiefstes Anliegen.

An der Abdankung von Schwester Marta Muggli, am 8. Januar 1988 in der Kirche von Kilchberg, äusserte Margrit Tanner einige Worte. Mit drei Sätzen aus ihrem Bericht, also mit der Formulierung eines gehörlosen Menschen, sei dieser Nachruf abgeschlossen: «Wo Schwester Marta lebte und wirkte, war der Himmel da. Viele von uns sind durch Schwester Marta Gott nahegekommen. Dadurch haben wir immer wieder neue Kraft, das Leben eines Gehörlosen meistern zu können.» Eva Hüttinger

Lebenssituationen von Schwester Marta 1909 – 1988

- geboren 30. Mai 1909 in Kilchberg/ZH,
- 1933–36 Hausbeamtin und Erzieherin in der Kant. Taubstummenanstalt Zürich,
- 1936–37 Familienpflege in Deutschland,
- 1937–39 Soziale Frauenschule Zürich und Gemeindehelferinnenkurs,
- 1939 Eintritt in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses Neumünster, Zollikerberg,
- 1939–47 Taubstummenfürsorgerin für den Kanton Zürich (erste Taubstummenfürsorgestelle, gegründet und getragen vom Zürcherischen Fürsorgeverein für Taubstumme; Mitbegründer Johannes Hepp, Leiter der kant. Taubstummenschule Zürich, und Jakob Stutz, Taubstummenpfarrer, Zürich),
- 1947–49 Mitarbeit in der Diakonissenanstalt Neumünster,
- 1949–50 Mitarbeit in der Ref. Heimstätte Boldern, Mänedorf,
- 1950–58 Übernahme des Zentralsekretariats des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe,
- 1958–65 nebenamtlich Vorstands- und Ausschussmitglied im Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe (z.B. initiativ bei der Schaffung der Gewerbeschule für Taubstumme),
- ab 1958 in freier, christlicher Reise-, Vortrags- und Seelsorgetätigkeit: Gründung, Aufbau und Einsatz im «Ambulanten Gemeindedienst der Deutschschweiz» (Hilfe für Menschen, welche bei Fürsorgestellen «durch die Maschen fallen»),
- gestorben am 4. Januar 1988.

Bemerkung: früher galt der Begriff «taubstumm», heute ganz konsequent «gehörlos».



Schwester Marta im Ferienlager 1942

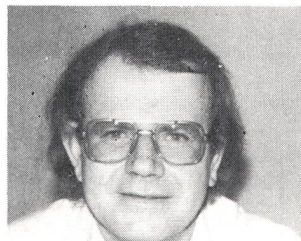
Gehörlosen-Verein Bern:

94. Hauptversammlung

Am 21. Februar 1988 treffen wir uns um 14.30 Uhr im Bürgerhaus, Neuengasse, Bern, zur Hauptversammlung. Wegen Vorstandswahlen bitten wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand

Worte zum Geleit



Gehörlose im Berufsleben

Gleich zwei Beiträge der heutigen GZ-Ausgabe befassen sich mit dem Thema der Gehörlosen im Berufsleben:

Was erleben Hörgeschädigte auf Lehrstellensuche? Frau Joy Matter, die Mutter eines gehörlosen Jugendlichen, erzählt uns über die Erfahrungen ihres Sohnes bei der Berufswahl. Frau Matter ist die ehemalige Vizepräsidentin der Vereinigung «Eltern hörgeschädigter Kinder».

Der zweite Beitrag berichtet über die vergangene Tagung des Gehörlosenrates. Trotzdem hat sie viel mit dem Berufsleben Gehörloser zu tun, denn der Gehörlosenrat befasste sich mit der Arbeit Gehörloser in der Gehörlosenhilfe. Erste Schritte sind hier bereits getan. Doch es müssen weitere folgen. Denn viele

der vorgetragenen Beispiele zeigten deutlich, dass die Mitarbeit Gehörloser im Gehörlosensein nicht nur möglich, sondern notwendig ist. Der diesjährige Antrag des Gehörlosenrates fordert denn auch klar dazu auf, entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen und weitere Gehörlose in die Gehörlosendarbeit miteinzubeziehen.

Auch aus der Sportwelt kommen ganz klare Forderungen. Die Limiten für die Weltsommerspiele 1989 in Neuseeland werden bekanntgegeben. Diese sind klar messbar. Wer sie erreicht, sichert sich einen Startplatz, wer sie nicht erreicht, bleibt zu Hause. Ein Jahr bleibt noch Zeit um zu trainieren. Werschafft wohl den Sprung in die Liste der Teilnehmer? Wir warten gespannt auf die Resultate der diesjährigen Leichtathletik-Wettkämpfe. Sie werden uns die Antwort liefern. Kurz nach Erscheinen dieser GZ beginnen für viele Schüler die Wintersportferien. Auch für diese haben wir von der GZ eine Forderung: Bringt ihnen endlich etwas Schnee, damit sie die Skiferien nicht in den Turnschuhen verbringen müssen!

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Wintermonat.

Ihr Martin Hintermann

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:

Schweiz. Verband für das Gehörlosensein (SVG), Zentralsekretariat
Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
Telefon 01 251 05 83

Redaktion:

Gehörlosen-Zeitung
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich
Telefon 01 44 37 49. Öffnungszeiten
jeden Montag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Leitender Redaktor:

Martin Hintermann

Redaktoren:

Walter Gnos, Elisabeth Hänggi,
Regine Kober, Irene Stöckli

Verwaltung, Abonnemente,

Adressänderungen:

Vereinsdruckerei Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 48 45

Druck und Spedition:

Vereinsdruckerei Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld

Abonnementspreise:

Einzelnummer Fr. 2.–
Für das halbe Jahr Fr. 18.–
Jahresabonnement Fr. 34.–
Ausland Fr. 37.–
Postcheck-Nr. 30-35953 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten, -Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

Redaktionsschluss

Für alle Ausgaben vom 1. des Monats, am 12. des Vormonats.

Für alle Ausgaben vom 15. des Monats, am 28. des Vormonats.